

**Reife**



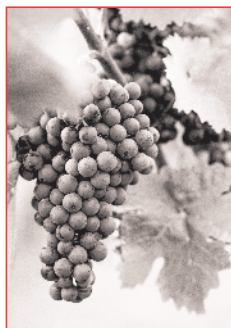
September 2025 | Nr. 3

**POSCHT**

**PFARRER**

Katholische Pfarrei Wetzikon

<b>Fokus</b>	Reife   Editorial.....	1
	Reife   Reif für den Himmel.....	2
	Reife   Der Exodus – Als Weg hin zur geistlichen Reife.....	4
<b>Was kommt</b>	Letzte-Hilfe-Kurs.....	6
	Ehevorbereitungskurs.....	8
<b>Was war</b>	Assisi-Reise.....	10
	Priesterjubiläum.....	13
	Flohmarkt für Kinder.....	14
	Maiandacht.....	15
	Wallfahrt nach Quarten (Schönstatt).....	16
	Glauben und künstliche Intelligenz.....	17
	Pfarrei-Jassabend.....	18
	Freiwilligenarbeit.....	20
	Zäme ässe am Dunschtig.....	21
Oberministranten.....	22	
Rückblick Pastoraljahr.....	24	
<b>Was noch</b>	Interview-Reihe   Fragen an Arthur Pichler.....	26
	Kirchenbegriffe   Letzte Ölung.....	29
<b>Kirchenpflege</b>	Kirchgemeindeversammlung.....	30
	Dienstjubiläen.....	24
<b>Pinnwand</b>	Gesucht.....	32



*Bildlegende zum Titelbild «Reife»  
Trauben – ein Sinnbild für Reife, Fruchtbarkeit und den Reichtum des Lebens.*

# Älter werden – reifer werden



*Die meisten wollen alt werden, die wenigsten wollen alt sein. Dabei schenkt uns das Alter etwas einmalig Schönes. Altern bietet die Möglichkeit, neben dem uns herausfordernden körperlichen Alterungsprozess, geistig zu wachsen und zu reifen. Altern kann zu einem inneren Wachstum, zur Entwicklung von Persönlichkeit, Charakter und Urteilsvermögen führen – sofern wir uns darauf einlassen.*

*Wer möchte nicht reif sein? Ein reifer Mensch steht sinnbildlich für das, was wir selbst gerne wären: ganz bei sich, mit klarem Blick, frei von Unruhe, getrieben von Liebe statt von Leidenschaft oder Angst. Altern ist somit nicht einfach ein körperlicher Vorgang, sondern soll vor allem ein Prozess inneren Wachstums sein.*

*Für die Bibel ist ein reifer Mensch ein weiser Mensch. Reifung soll nicht bloss ein inneres Erwachsenwerden sein, sondern vor allem ein geistlicher Weg; der Weg zur Heiligkeit. Reifen im Glauben ist ein immer tieferes Hineinwachsen in die Gestalt Christi:*

*«Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir.»  
(Gal 2,20)*

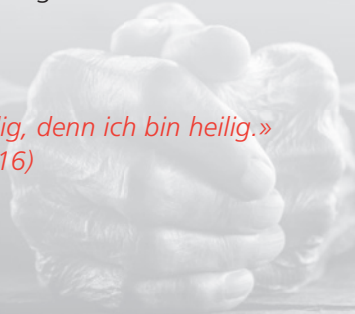
*Reifen im Glauben bedeutet, Christus immer ähnlicher zu werden, also ein Liebender zu werden. Dies durch Annahme des eigenen Lebensweges, der Annahme des Kreuzes des Lebens in Dankbarkeit und Demut. Im Glauben geläutert und dadurch gereifte Christen strahlen Weisheit, Freundlichkeit, Sanftmut, Güte und Treue aus. Dies sind alles Gaben und Früchte des Heiligen Geistes.*

*Der Mensch ist nie «fertig», sondern gerufen, es zu werden. Sofern wir im Glauben gereifte und heilige Menschen werden wollen, führt am Altern kein Weg vorbei: Freuen wir uns auf das älter werden!*

*«Seid heilig, denn ich bin heilig.»  
(1 Petr 1,16)*



Martin Scheibli, Pfarrer





# Reif für den Himmel

*Felix Geisser,  
Diakon*

«Reif für den Himmel» – dieser Ausdruck klingt zunächst wie ein poetisches Bild, doch für uns Christen bedeutet er eine ernste und zugleich hoffnungsvolle Realität. Der Himmel ist kein Ort, den man automatisch erreicht, sondern das Ziel unseres Lebens, das durch unser Tun und Lassen geprägt sein wird.

Wir alle wissen: der Tod gehört untrennbar zum Leben. So wie die Geburt der Beginn unserer irdischen Existenz ist, stellt der Tod nicht bloss ihr Ende dar, sondern auch einen wesentlichen Teil des Reifungsprozesses, den ein Mensch durchläuft. Die Tatsache, dass unser Leben endlich ist, verleiht ihm Tiefe und Bedeutung. In dieser Begrenztheit liegt paradoxerweise der Schlüssel zu einem erfüllten Dasein, denn gerade sie fordert uns heraus, bewusst zu leben. Der Tod kann somit als letzte Reifungsstufe verstanden werden. Aber nicht das Alter entscheidet über die Reife eines Lebens, sondern dessen Qualität und Intensität. Es gibt junge Menschen, die in ihrer Haltung und inneren Entwicklung eine Tiefe zeigen, die manch älteren fehlt. Der Massstab ist nicht, wie viele Jahre wir gelebt haben, sondern wie wir sie gefüllt haben. Wer bewusst lebt, achtsam in Beziehungen investiert und auch das Schwere annimmt, der wächst innerlich und wird so «reif für den Himmel».

Unser Umgang mit dem Tod spiegelt unseren Umgang mit dem Leben. Was uns im Leben wichtig ist – Liebe, Verbindungen, Sinnhaftigkeit, bleibt auch im Sterben bedeutsam. Wer sich seiner Endlichkeit stellt, lebt intensiver. Die Erkenntnis, dass unsere Zeit begrenzt ist, sollte uns aufwecken. Sie lenkt den Blick auf das Wesentliche. «Wie will ich eigentlich leben?» Diese Frage drängt sich auf, sobald wir uns ernsthaft mit dem Tod befassen. Doch auch die Auseinandersetzung mit dem eigenen Sterben ist ein Teil dieser Reifung. Sich vom eigenen Leben zu verabschieden, erscheint uns oft unvorstellbar schmerzhaft. Es ist ein Prozess



des Loslassens – nicht nur von Menschen, Orten und Dingen, sondern auch von ungelösten Konflikten, alten Verletzungen und unerfüllten Lebensträumen.

Ein erfülltes Leben ist deshalb die beste Vorbereitung auf einen friedlichen Tod. Menschen leiden am Ende weniger unter dem Tod selbst, als unter dem Gefühl, nicht richtig gelebt zu haben. Wer die Fülle des Lebens annimmt – das Schöne ebenso wie das Schwere, der ist oft besser vorbereitet, loszulassen. Es ist eine Kunst, das Leben mit offenen Armen zu empfangen, um es ebenso offen wieder zu entlassen. So gilt es auch, sich frühzeitig mit dem eigenen Lebensende auseinanderzusetzen, ebenso mit den rechtlichen Aspekten, nicht nur aus Sorge um uns selbst, sondern auch aus Rücksicht auf andere.

Letztlich ist der Himmel ein Geschenk, das unsere Vorstellungskraft übersteigt. Er ist nicht nur ein Ort des Friedens, sondern die ewige Freude, Gott von Angesicht zu Angesicht zu schauen. Reif für den Himmel zu sein bedeutet daher, mit einem offenen Herzen und in der Verbindung mit Gott zu leben, im Vertrauen auf seine Barmherzigkeit und im Bemühen, seinen Willen zu tun.

Wer reif für den Himmel ist, hat das Leben nicht nur überstanden – er hat es wirklich gelebt. Diese Perspektive lädt uns ein, das Leben als eine Pilgerreise zu sehen – eine Reise, die in der ewigen Heimat bei Gott vollendet wird. Sie gibt unserem Lebensweg eine Richtung und eine grosse Hoffnung: dass wir einmal im Himmel ankommen dürfen, vereint mit Gott in ewiger Freude.

**Der Massstab ist nicht, wie viele Jahre wir gelebt haben, sondern wie wir sie gefüllt haben.**



# Der Exodus – Als Weg hin zur geistlichen Reife

*Matthias Renggli,  
Vikar*

Viele vergessen heute, dass die ersten Christen nur das Alte Testament als Bibel kannten. Sie versuchten, es mit neuen Augen zu lesen und entdeckten darin die Vorzeichen des neuen Bundes, der mit Jesus gekommen ist. Für sie wurde der gesamte Exodus zum Verständnisschlüssel des eigenen Glaubensweges. Schon die Urchristen und später die Kirchenväter erkannten: Jede Station des Exodus erzählt von unserem eigenen geistlichen Weg mit Gott.

Alles beginnt in der Paschanacht. Noch vor dem Aufbruch aus Ägypten bestrichen die Israeliten ihre Türpfosten mit Blut (Ex 12,7) – ein starkes Symbol, das auf die Salbung der Taufbewerber hindeutet. Genau wie Gottes Volk damals vor dem Unheil bewahrt wurde, so werden die Katechumenen durch Salbung mit dem Heiligen Öl vor dem Bösen behütet – und ausgerüstet für ihren weiteren geistlichen Weg.

Dann kommt der Auszug und Durchzug durchs Rote Meer. Dieses Ereignis wird zum Urbild der Taufe: So wie die Israeliten durch das Wasser aus Sklaverei und Sünde befreit wurden, so stirbt in der Taufe auch unser altes Leben und wir werden durch das dreimalige Untertauchen zu Kindern Gottes. Die Taufe ist dabei erst der Anfang – denn so wie sich die Israeliten nach dem Durchzug auf einmal in der Wüste vorfanden, so beginnt auch für den Christen nach der Taufe ein Weg der inneren geistlichen Läuterung und Bewährung.

Die Wüstenzeit steht im Alten Testament für eine Zeit von Gottes beständiger Fürsorge und Treue: Die Wolken- und Feuersäule (Ex 13,21) weist hin auf den Heiligen Geist, der uns in Taufe und Firmung geschenkt wurde. Das wunderbare Manna (Ex 16) wird zum Vorausbild der Eucharistie – unserer geistlichen Nahrung auf dem Weg. Selbst als das Volk das Goldene Kalb anbetete (Ex 32), erfährt es nach anfänglichem Zorn schliesslich Gottes Barmherzigkeit – ein Hinweis auf das Sakrament der Beichte, wo Gott uns immer wieder neu die Sünden vergibt.

Die Stiftshütte als wanderndes Heiligtum findet ihre Erfüllung in der Kirche: In den Sakramenten begegnet uns Christus selbst, die Eucharistie wird zur neuen Bundeslade und das Priestertum des neuen Bundes führt den Dienst Aarons fort (Ex 28–29).

Am Ende der Reise wartet das Gelobte Land – ein Vorgesmack des Himmels und Vorausbild des Himmlischen Jerusalems. Das geläuterte Volk Gottes zieht nun unter der Führung Joshuas über den Jordan hinein in das Verheissene Land. In Jesus, dem wahren Joshua, wird dieser Weg ein für alle Mal eröffnet und findet seine Vollendung.

Ich möchte schliessen mit einer Sicht auf den Exodus, die mir persönlich in meinem Studium der Spiritualität in Augsburg geschenkt worden ist: Wie die Israeliten durch die Wüste zogen, so pilgern auch wir durch die Stationen unseres Lebens: In der Kindheit (sprich die ersten Wüstenwandertage) erfahren wir Gottes behutsame Führung und Nähe – er nährt und beschützt uns mit seinem Manna und seiner Wolken- und Feuersäule. Darauf folgt die eher rebellische Phase der Jugend. Diese bringt neben Zweifel auch die Auflehnung gegen Gottes Gebote, die dem Volk in dieser Phase gegeben wurden – doch Gott bleibt in seiner Barmherzigkeit seinem Volk treu, selbst dann noch, als es sich mit dem Goldenen Kalb vollkommen gegen ihn auflehnte. Angelangt im Erwachsenenalter sind Verantwortung und Glauben nun so sehr gefestigt und gewachsen, dass der gläubige Christ an seinem Lebensende sinnbildlich wie am Jordanufer steht und nun bereit ist, in das von Gott verheissene Land einzutreten.

So wird das Leben eines jeden Christen zum Exodus – zur Heimkehr zu Gott, der seine Kinder in jedem Lebensalter führt, trägt und schliesslich vollendet.



# Menschen am Lebensende umsorgen

*Felix Geisser,  
Diakon*

Erste Hilfe zu leisten wird in unserer Gesellschaft als eine selbstverständliche Aufgabe angesehen. Doch wie helfen wir Menschen, deren Lebensende gekommen ist? Das Lebensende und Sterben ist in unserer Gesellschaft ein Tabuthema und macht uns entsprechend ohnmächtig und hilflos. Uraltes Wissen zur Sterbebegleitung ist mit der Industrialisierung schleichend verloren gegangen.

Wir bieten einen kompakten Kurs zur Letzten Hilfe an. In diesem Kurs lernen Interessierte, was sie für Angehörige am Ende des Lebens tun können. Denn Sterbebegleitung ist keine Wissenschaft, die nicht auch in der Familie und der Nachbarschaft möglich ist. Wir möchten Grundwissen an die Hand geben und ermutigen, sich Sterbenden zuzuwenden. Denn Zuwendung ist das, was wir am Ende unseres Lebens am meisten brauchen. Die geschulten Kursleiter vermitteln Basiswissen, Orientierung und einfache Handgriffe. Weitere Informationen über den Kurs finden sich auf [www.letztehilfe.ch](http://www.letztehilfe.ch)



**Der Letzte-Hilfe-Kurs vermittelt Basiswissen**

- Wie können wir als Laien unterstützen und begleiten?
- Wo können wir uns hinwenden, wenn es professionelle Unterstützung braucht?
- Was passiert beim Sterben?
- Wann beginnt das Sterben?

**Der Kurs beinhaltet vier Themenschwerpunkte**

1. Vorsorgen und Entscheiden
2. Leid und Schmerzen lindern
3. Sterben ist ein natürlicher Teil des Lebens
4. Abschied nehmen



...EIN KURS FÜR ALLE!

Veranstalter: Katholische Pfarrei Wetzikon und Reformierte Kirche Wetzikon  
 Kursort: Pfarreizentrum Heilig Geist, Langfurrenstrasse 10, 8623 Wetzikon

**Termin:** Freitag, 24. Oktober 2025, 17.00 bis 22.00 Uhr

Verpflegung: In der Pause stehen Sandwiches, Früchte und Getränke bereit.

Unkostenbeitrag: CHF 15.–

Kontakt: Diakon Felix Geisser, felix.geisser@kath-wetzikon.ch  
 043 477 40 74 oder Ref. Pfarrer Andreas Bosshard, andreas.bosshard@wetzikonref.ch  
 076 321 44 73

**Anmeldung:** sekretariat@kath-wetzikon.ch  
 043 477 40 70

Anmeldeschluss: 17. Oktober 2025

# Einladung zum Ehevorbereitungskurs der Pfarrei Wetzikon

*Martin Scheibli,  
Pfarrer*

Sie planen zu heiraten? Herzliche Gratulation! Die Entscheidung zur Ehe ist ein bedeutender Schritt im Leben, persönlich, partnerschaftlich und vor Gott. In unserer Pfarrei bieten wir einen Ehevorbereitungskurs an, der Sie auf diesem Weg begleitet.

Der Kurs richtet sich an Paare, die sich kirchlich trauen lassen möchten. Oder sind Sie frisch verheiratet? Unsere Ehevorbereitungskurse sind auch für Paare offen, die sich noch tiefer mit dem Sakrament der Ehe auseinandersetzen möchten, oder noch keine Gelegenheit dazu hatten.

Wir laden Sie ein, sich gemeinsam mit den Werten der Ehe auseinanderzusetzen. Was bedeutet es, sich vor Gott und der Kirche das Ja-Wort zu geben? Welche Herausforderungen und Chancen bringt das gemeinsame Leben mit sich? Wie kann die Liebe im Alltag wachsen und reifen?

Ausgehend von der katholischen Sicht auf die Ehe als Sakrament, behandeln wir Themen wie Kommunikation, gelebter Glaube in der Ehe, Fruchtbarkeit, Treue und das Versprechen lebenslanger Liebe. Gibt es eine gemeinsame Berufung in der Ehe? Wie verstehen wir Liebe als Entscheidung und nicht nur als Gefühl? Wie gelingt es, die Unterschiede des anderen nicht als Bedrohung, sondern als Geschenk zu verstehen? Neben den Impulsen gibt es Raum für persönliche Gespräche, Fragen und Austausch mit anderen Paaren.

Inhaltlich fundiert und geistlich tief, so bereiten wir Sie vor auf eine christlich geprägte, dauerhafte und liebevolle Ehe. Wir freuen uns auf Sie und begleiten Sie gerne auf dem Weg zu einer kirchlichen, sakramentalen Ehe.



# Trau Dich!

## Ehevorbereitungskurs 2026

### Kurs für alle, die sich trauen

Unser Ehevorbereitungskurs bietet Raum, Beziehung zu vertiefen, Fragen zu stellen und sich gemeinsam auf das Sakrament der Ehe vorzubereiten – locker, entspannt und doch ernsthaft.

### Die Fragen

- Was sagt die Bibel zu Mann und Frau?
- Wie sieht die Kirche die eheliche Beziehung?
- Welche Bedeutung hat für uns Christen die Familie?
- «Heisse Eisen» der Ehe?
- Männer sind anders – Frauen auch?
- Gibt es in unserer Beziehung noch offene Themen?

### Der Weg

Impulsreferate, Gespräche, Gruppenarbeit, Paaranalyse, Segensfeier u.v.m.

Raum für Austausch und Diskussionen ist jederzeit vorhanden.

### Für Sie

Der Kurs gilt offiziell als Ehevorbereitungskurs.

Die Vormittage bauen inhaltlich aufeinander auf – daher ist eine durchgehende Teilnahme wichtig. Am Ende erhalten die Paare ein Zertifikat.

### Daten

Jeweils Samstagvormittag, 9.00 bis ca. 11.30 Uhr

### Ort

Pfarrzentrum Heilig Geist, Wetzikon-Kempten (Cheminéeraum)

- **10.1.2026** – Gott & Mensch / Mann & Frau
- **17.1.2026** – Männer sind anders – Frauen auch
- **24.1.2026** – Paaranalyse & Segnungsfeier

### Seminarleitung

Pfarrer Martin Scheibli  
Diakon Felix Geisser  
Pädagogin Elena Bartholet



### Kosten

Die Kurskosten übernimmt die Pfarrei Wetzikon. Freiwillige Beiträge sind willkommen.

### Anmeldung und Infos

Kath. Pfarramt Wetzikon  
Langfurrenstr. 10  
8623 Wetzikon  
043 477 40 70  
sekretariat@kath-wetzikon.ch

# Mit den Firmlingen unterwegs – Auf den Spuren des hl. Franz von Assisi

*Martin Scheibli,  
Pfarrer*

Unsere diesjährige Firmreise führte uns, wie seit vielen Jahren gemeinsam mit den Gossauer Firmlingen, nach Assisi, der Heimat des heiligen Franziskus, dem «Poverello». Eine Woche lang durften wir eintauchen in die einzigartige Atmosphäre dieser heiligen Stadt, um dem Leben des hl. Franz von Assisi nachzuspüren.

Jeder Tag stand unter einem bestimmten Thema aus dem Leben des Heiligen, das wir mit unserem eigenen Lebensweg in Verbindung brachten: das Erwachsenwerden, die Trennung von den Eltern, die Frage nach dem, was im Leben wirklich zählt, und vor allem das Leben mit Gott. In morgentlichen Impulsen, den



Predigten und vielen Gesprächen vertieften wir diese Themen. Jeden Tag feierten wir gemeinsam die Heilige Messe in einer der alten, beeindruckenden Kirchen. Daneben kamen italienische Glace sowie genügend freie Zeit für selbständige Erkundungstouren im Städtchen nicht zu kurz.

Wir besuchten viele bedeutende Orte: die Taufkirche von Franziskus, die Basilika San Francesco mit seinem Grab, die Kirche Santa Chiara, das Kirchlein San Damiano,



## Mit den Firmlingen unterwegs – Auf den Spuren des hl. Franz von Assisi



wo Franz den Ruf Christi vernahm, und die Rocca Maggiore mit ihrem weiten Blick über Assisi. Vor allem das einfache und friedliche Zusammensein stärkte unsere Gemeinschaft.

Was bleibt sind viele schöne Erinnerungen, tiefgehende Eindrücke und die Erfahrung, dass der Glaube in jeder Lebensphase tragen und verändern kann. Wir kehrten fröhlich und gestärkt in

die Heimat zurück, erfüllt von der Lebensfreude des heiligen Franziskus und dem Geist Gottes, der in diesen Tagen spürbar unter uns war.



# 60 Jahre Priester – ein Leben im Dienst Gottes und der Menschen

Mit grosser Dankbarkeit und Freude feierten wir das 60-jährige Priesterjubiläum von **Pfarrer Hans Schriber**, dem langjährigen Pfarrer unserer Pfarrei in Wetzikon. Viele Gläubige, Weggefährten, Freunde und Bekannte kamen, um gemeinsam mit ihm dieses besondere Fest zu begehen.

Die festliche Eucharistiefeier wurde vom Cäcilienchor musikalisch wunderschön begleitet. Pfarrer Schriber selbst hielt die Festpredigt; persönlich und tief verwurzelt im priesterlichen Dienst, wie man es von ihm kennt. Es war eine Feier, die das Herz berührte.

Anschliessend wurden alle zu einem feinen italienischen Buffet in das Pfarrhaus eingeladen. Es war ein frohes und herzliches Beisammensein im vollen St.-Franziskus-Saal. Es war ein Wiedersehen vieler Menschen, die über Jahrzehnte hinweg die Pfarrei mitgetragen, geprägt und mit Leben erfüllt haben. Es war ein Generationentreffen im besten Sinne: getragen von gemeinsamen Erinnerungen und der Freude am Glauben. Ein herzliches Vergelt's Gott, lieber Hans, für alles, was Du in Wetzikon gewirkt und geschenkt hast. Deine Treue, Dein Gebet und Dein priesterliches Zeugnis bleiben in unseren Herzen lebendig.

*Martin Scheibli,  
Pfarrer*



# Flohmarkt für Kinder: Ein fröhlicher Nachmittag voller Tausch und Trubel

*Dorothee Schütz,  
Katechetin*

Wir freuen uns jedes Jahr aufs Neue über eine fröhliche Kinderschar, die mit Begeisterung ihre Spielsachen zum Verkauf anbietet. Trotz verschiedener Schulanlässe fanden auch dieses Mal viele Kinder – begleitet von ihren Eltern oder Grosseltern – den Weg zu unserem beliebten und geschätzten Flohmarkt für Kinder auf dem Vorplatz des Pfarreizentrums Heilig Geist.

Dabei ergaben sich auch dieses Mal wieder schöne Gespräche – sei es mit den Kindern oder den Erwachsenen. Die jungen Verkäufer tauschten eifrig untereinander, jeder kaufte dem anderen etwas ab. So verbrachten alle einen fröhlichen, lustigen und zugleich entspannten Nachmittag.

Eine feine Glacepause und kühler Sirup sorgten zusätzlich für leuchtende Kinderaugen.

Wir freuen uns schon jetzt auf das nächste Jahr, wenn es am **6. Mai 2026** wieder heisst: Der Flohmarkt für Kinder ist eröffnet!

Es grüssen herzlichst die Katechetinnen



# Mit Maria zu Jesus: Maiandacht

Der Monat Mai steht in der katholischen Tradition ganz im Zeichen Marias. Es ist die Zeit, in der wir eingeladen sind, mit Maria näher zu Jesus zu kommen. Dieser Einladung folgten die Marienverehrer aus unserer Pfarrei, als sie sich am 18. Mai zu einem besonderen Gebetsweg aufmachten: Gemeinsam pilgerten sie von der St.-Franziskus-Kirche in Wetzikon zur Pfarrei Maria Krönung in Gossau.

Der Auftakt unseres Weges begann feierlich und stimmungsvoll vor der Muttergottesstatue in der St.-Franziskus-Kirche – mit dem Lied «Lobe den Herrn, meine Seele», einem Lobpreis, der Marias Freude und Hingabe an Gott widerspiegelt.

Danach begaben wir uns auf den rund 1½-stündigen Pilgerweg. Auf dem Weg beteten wir den freudreichen Rosenkranz und hörten spirituelle Impulse, die uns Maria als treue Begleiterin auf unserem Glaubensweg näherbrachten. Der gemeinsame Gang durch Felder und Wälder war auch getragen von stillem Gebet, der Ruhe der Natur und der Verbundenheit untereinander.

Der feierliche Höhepunkt bildete die Maiandacht in der Kirche Maria Krönung in Gossau, die ich zusammen mit meiner Kollegin Anika Trütsch, Seelsorgerin vor Ort, mitgestalten durfte. Im Zentrum des Gottesdienstes stand das Evangelium von der Hochzeit zu Kana – eine Erzählung über Marias vertrauensvolle Fürsprache und darüber, wie sie uns zu Jesus führt.

Ein besonders bewegender Moment war das Ritual des Rosenteppichs: Während der Fürbitten waren alle eingeladen, eine Rose mit ihrem persönlichen Gebetsanliegen nach vorne zu bringen. So entstand während der Andacht ein farbenfroher Teppich aus Rosen – ein sichtbares Zeichen unserer Bitten, Hoffnungen und Marienverehrung.

Im Anschluss durften wir die herzliche Gastfreundschaft der Pfarrei Gossau bei einem Apéro genießen. Dort liessen wir den Abend in Gemeinschaft ausklingen – dankbar für diese Zeit des Glaubens und der Begegnungen.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die diesen Weg mit uns gegangen sind – in Gemeinschaft, im Gebet oder im Herzen. Möge die heilige Maria uns weiterhin an der Hand nehmen, uns zu Jesus führen und uns im Glauben stärken.

*Diya Moosaripambil,  
Pastoraljahrsolventin*



*Heilige Mutter Gottes,  
bitte für uns!*

# Mit Hoffnung unterwegs – Wallfahrt zur Mutter Gottes

*Elena Bartholet,  
Leitungsassistentin*



Am 21. Mai 2025 trafen wir uns auf der Piazza beim Pfarreizentrum Heilig Geist, um gemeinsam zur Wallfahrt nach Quarten aufzubrechen. Bei gutem Wetter fuhren wir mit mehreren Autos in Richtung Schönstattzentrum.

Vor Ort wurden wir herzlich von Schwester Renata Maria empfangen, die uns durch den Nachmittag begleitete. Dieser begann mit einer Heiligen Messe in der Hauskapelle, die unter Mitwirkung von Schwester Renata Maria von Pfr. Martin Scheibli geleitet wurde. Die Feier war geprägt von besinnlichen Texten, spirituellen Impulsen und schöner Musik, was eine besondere Atmosphäre schuf. Das Wallfahrts-thema lautete «Pilger der Hoffnung» – das Motto des Heiligen Jahres 2025. Wir sind alle auf dem Weg – Suchende, Hoffende, Pilgernde. In einer Welt voller Unsicherheit lädt uns Gott ein, Menschen der Hoffnung zu sein, die dem Licht entgegengehen. Ein berührender Gedanke, mit dem uns Sr. Renata Maria zu Beginn der Hl. Messe zum Innehalten und Nachdenken einlud.

Im Anschluss besuchten wir das Schönstatt-Heiligtum. Dort hatten wir die Möglichkeit, unsere persönlichen Wünsche und Anliegen, die wir nach dem Gottesdienst aufgeschrieben hatten, in ein dafür vorgesehenes Gefäss zu legen. Es war ein Moment der Stille und des Vertrauens.

Danach genossen wir in gemütlicher Runde einen feinen Zvieri mit Kuchen, Sandwiches und Kaffee, der Raum für Gespräche und Begegnungen bot.

Anschliessend konnten wir im Schönstatt-Heiligtum den Rosenkranz beten oder das Klosterlädeli besuchen, wo einige von uns kleine Andenken oder Devotionalien kauften. Diese Gegenstände wurden später im Schönstatt-Heiligtum von Pfarrer Martin gesegnet. Zudem spendete er uns allen den Segen – ein stimmiger und würdevoller Abschluss dieser gelungenen Wallfahrt. Nachdem wir das obligate Gruppenfoto gemacht hatten, machten wir uns erfüllt, dankbar und innerlich gestärkt auf den Heimweg.

Ein herzliches Dankeschön an Morena Spano, die diesen schönen Tag organisiert hat, und allen Mitwirkenden, die ihn mit ihrem Einsatz bereichert haben.

Wir freuen uns bereits auf die nächste Wallfahrt nach Quarten.

# Zwischen Faszination und Verunsicherung – zwei Vorträge in Wetzikon

Am 11. und 26. Juni 2025 fanden im Pfarreizentrum Heilig Geist zwei Vortragsabende zum Thema «Glauben und künstliche Intelligenz» statt. Die Abende stiessen auf reges Interesse – und auch auf Skepsis.

*Martin Scheibli,  
Pfarrer*

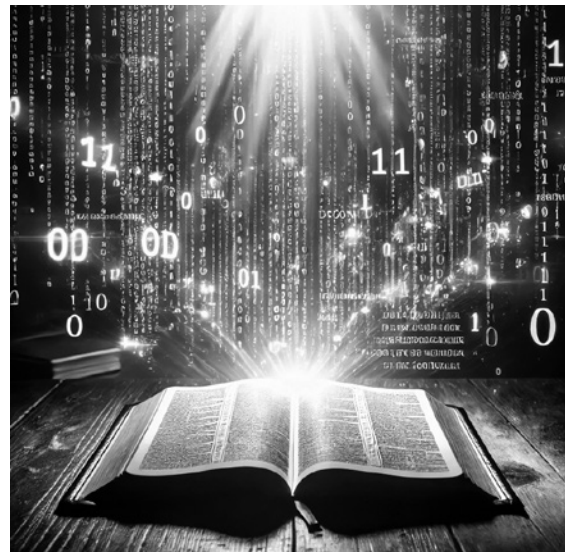
Ziel war es, dem aktuellen Thema der Künstlichen Intelligenz (KI) sowohl in technischer als auch in geistlich-menschlicher Perspektive zu begegnen. Was hat unser Glaube der rasanten technologischen Entwicklung entgegenzusetzen? Welche Orientierung bietet der christliche Glaube angesichts von Chatbots, selbstlernenden Systemen und allgegenwärtiger Digitalisierung?

Einige Teilnehmer äusserten, dass sie die Entwicklungen der fast unbegrenzten Möglichkeiten der KI als bedrohlich empfänden. Dieser Eindruck ist nachvollziehbar, denn wir spüren intuitiv: Hier verändert sich unsere Welt tiefgreifend und wir sind mittendrin. Aber als Glaubende sind wir nicht ohnmächtig. Unser Glaube gibt unserem ganzen Leben Orientierung, auch im Umgang mit digitalen Technologien.

Ein zentrales Fazit der beiden Abende lautete: Es liegt an uns, wie sehr wir uns von Computern und KI einnehmen lassen. Der Mensch bleibt Subjekt, nicht Objekt der Technik. Eine bewusste Entscheidung für das Analoge, etwa für zwischenmenschliche Begegnung, für Buch, Papier und Stille, ist auch eine geistliche Entscheidung. Der Verzicht auf Bequemlichkeit kann in diesem Zusammenhang als eine Form der Askese verstanden werden, nicht als technikfeindliche Haltung, sondern als Ausdruck geistiger Freiheit und Unabhängigkeit.

So mündeten die beiden Abende nicht in einer Verurteilung der Technologie, sondern in der Ermutigung, verantwortlich, bewusst und glaubensgeleitet mit ihr umzugehen.

Nach dem Vortrag wurde an beiden Abenden angeregt miteinander diskutiert. Dies zeigte, wie sehr das Thema bewegt und wie wichtig ein offener Austausch darüber ist.



# Ein gelungener Spielabend mit Spannung und Genuss

Otto Kühne

Für den traditionellen Pfarreijass, welcher dieses Jahr zum 32. Mal durchgeführt wurde, konnten wir 40 Teilnehmende begrüßen. Das waren gleichviel Mitspieler wie letztes Jahr. Wie immer wurde beim Eintreffen zuerst eine Karte aus einem Jassspiel gezogen. Die gleiche Karte war auch auf einem der Tische verteilt. So wurden die Spieler zufällig ausgelost und niemand konnte sich dadurch seinen Wunschpartner auswählen.

Nachdem alle die passende zweite Karte gefunden hatten, starteten wir pünktlich mit dem Turnier.

Sofort reduzierte sich der Geräuschpegel und kurze Zeit später herrschte eine konzentrierte Spannung im Saal. Im ersten Durchgang mit dem Handjass wurde probiert mit geschicktem Taktieren, guten Karten oder einer Menge an Trümpfen möglichst viele Punkte zu erkämpfen.

In der Schieberrunde im zweiten Durchgang wurde versucht, gemeinsam mit dem Partner möglichst viele Punkte zu erspielen. Nicht überall gelang dies und eine vermeintlich gute Trumpfwahl wurde vom Gegner zunichte gemacht.

Nachdem sämtliche Tische die Turnierspiele beendet hatten, begann die Arbeit vom Rechnungsbüro mit der Auswertung der Resultate und Erstellung der Ranglisten.



Die Wartezeit bis zur Rangverkündigung wurde mit Kaffee und Kuchen überbrückt. An einigen Tischen wurde auch weitergespielt oder über verlorene Punkte gehadert. Zum Kaffee gab es auch dieses Jahr wieder feine, von fleissigen Bäckerinnen gebackene Leckereien. Diese fanden guten Absatz und wurden fast restlos verzehrt. Herzlichen Dank den Bäckerinnen für das Backen von diesen Köstlichkeiten. Zwischenzeitlich waren nun auch die mit Spannung erwarteten Ranglisten erstellt. Die Rangverkündigung konnte beginnen.



### Sieger Handjass

1. Peter Amet ..... 785 Pkt.
2. Hedy Schmucki ..... 654 Pkt.
3. Andreas Wernli ..... 625 Pkt.

### Sieger Schieber

1. Käthi Hofer / Heidi Thoma ..... 1132 Pkt.
2. Mägi Haldemann / Hilde Hüppi ..... 1049 Pkt.
3. Michelle Wernli / Trudy Gmür ..... 1041 Pkt.

Aufgrund der erspielten Punkte kamen diverse Teilnehmende in Frage, welche sich Hoffnungen auf den Gesamtsieg machen konnten. Aber wer würde dieses Jahr als Gesamtsieger den Pokal nach Hause nehmen, um diesen an einem Ehrenplatz den Liebsten präsentieren zu können?

Völlig überrascht durfte Hedy Schmucky als Siegerin den Wanderpokal in Empfang nehmen. Mit 1685 Punkten erspielte sie aus beiden Umgängen das höchste Punktetotal.

Die drei Besten im Handjass erhielten einen Teller, gefüllt mit allerlei Leckereien. Die drei bestplatzierten Paare im Schieber konnten Gutscheine aus der Conditorei Janz in Empfang nehmen.

Auch die letztplatzierte Person ging nicht leer aus. Sie erhielt einen kleinen Janz-Nussfladen und ein Spiel Jasskarten. Dies, um den letzten Platz zu versüssen und die Jasskarten sind dazu da, dass auf das nächste Turnier hin fleissig geübt werden kann...

**Nächster Jassabend: Freitag, 29. Mai 2026**  
(unbedingt vormerken in der Agenda)



# Ausflug mit dem Team des Mittagstischs

*Michael Schmieder*

Reges Treiben morgens um halb neun vor der Heilig-Geist-Kirche: Ausflug der Freiwilligen des Mittagstischs in die Schoggifabrik Munz nach Flawil. Zusammen kochen ist das eine, zusammen etwas erleben, das andere als Dank für das Engagement. 28 Freiwillige trafen sich und so ganz langsam ging's in den Heusser Bus, nicht bevor Vikar Matthias Renggli uns mit dem Reisesegen verabschiedet hatte. Auf dem Weg nach Flawil haben wir nicht viel gesehen, es hat geregnet, aber es gab zu erzählen und zu berichten. Schon bald stiegen wir aus dem Bus und bis zum «Start» gab es noch einen Kaffee. Die Schoggiwelt begann mit der Herstellung einer eigenen Schoggitafel, mit Zutaten, die wir selbst auswählen konnten. Die «Schoggifrau» von Munz fragte uns, warum Schoggi glücklich macht, was Glück für uns bedeutet und wann wir glücklich sind. Die Antworten waren so vielschichtig wie wir Menschen unterschiedlich sind. Jeder Mensch hat eine eigene Vorstellung von Glück: eine gesunde Familie, Frieden im Land, einen Glauben haben, gesund sein, mit guten Menschen in Kontakt sein; das ist nur eine kleine Auswahl, über was alles diskutiert wurde. Dann war die eigene Schoggi fertig und wir machten uns auf die Suche nach dem Glück in der Schokolade. Unter diesem Motto steht der Rundgang in der Firma Munz und dabei lernt man viel über die Herstellung von Schoggi und was es alles dazu braucht. Der Abschluss führte dann in den Verkaufsraum und wir konnten uns mit Schoggi eindecken.



Zum Zmittag fuhren wir ca. 500 Meter mit dem Bus, es regnete immer noch, ins Restaurant Rössli. Ein wunderbarer Zmittag, ein Dreigänger, wie wir das ja von unserer eigenen «Kocherei» gewohnt sind. Dazu ein Glas Wein und freundliche Menschen, die uns bedienten. So war Zeit und Musse, miteinander im Gespräch zu sein. Die Themen waren vielseitig und es wurde angeregt diskutiert. Ja und dann hiess es einsteigen und wieder durch den Regen fahren. Dabei haben wir festgestellt, dass auch eine verregnete Landschaft durchaus ihren Reiz hat. Über die Hulftegg ging es zurück nach Wetzikon. Ein toller Ausflug ging zu Ende, mit Fragen nach dem Glück – und ich vermute, dass beim Aussteigen aus dem Bus bei vielen ein Moment des Glücks ganz nahe war. Danke an Diana Cundò, die diesen Tag so gut organisiert hat!

# Wir suchen Mittagstisch-Kochhelfer und -helferinnen

Das Angebot **«Zäme ässe am Dunschtig»** richtet sich an Leute und Familien, die sich jeweils am Donnerstag von einer kompetenten Koch-Crew mit einem feinen Menu (Vorspeise, Hauptgang und Dessert) verwöhnen lassen möchten. Vier Kochteams bekochen abwechselungsweise die Gäste. Für die Unterstützung der vier Kochteams suchen wir

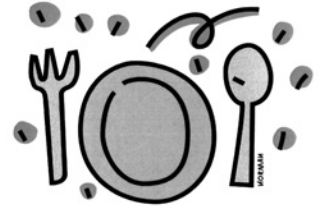
## Küchenverantwortliche und Mittagstisch-Kochhelfer- und helferinnen

Haben Sie Freude etwa ein Mal pro Monat, zusammen mit einem Team, für 50 bis 80 Personen zu kochen? Wir sind um eine gute Einführung und Begleitung in Ihre Aufgabe besorgt.

Für Fragen und bei Interesse melden Sie sich bei Diana Cundò, 044 552 86 23 oder beim Pfarreisekretariat sekretariat@kath-wetzikon.ch, 043 477 40 70

Wir freuen uns!

## Zäme ässe am Dunschtig



Das Angebot **«Zäme ässe am Dunschtig»** ist Begegnungsort für Familien, Mütter mit Kindern, Senioren, ja eben für alle (keine Schüler ohne Begleitung).

Jeweils Donnerstagsmitten findet der Mittagstisch in der Schulzeit im Pfarreisekretariat Heilig Geist statt. Er wird von durchschnittlich 80 Personen besucht.



# Leiterlager der Oberminis ging in die zweite Runde

*Matthias Renggli,  
Vikar*



Über Auffahrt machten sich unsere Oberministranten wieder an die Arbeit für das diesjährige Ministrantenlager in Valbella. Dafür zogen sie sich ins Valle Lavizzara in den Kanton Tessin zurück. Wie schon im vergangenen Jahr stellte sich der Ort als hervorragend geeignet für eine solche Klausur heraus, zumal Prato-Sornico im Valle Lavizzara sehr abgelegen ist, so dass jegliche Ablenkung schwerfällt. Der Effekt: So fokussiert sich jeder sofort auf die Thematik, arbeitet härter als gewohnt und von der ersten Minute an war die Kreativität in vollem Masse gewährleistet! Das hat mich und auch unseren Diakon Felix, der uns heuer dankenderweise begleitet hat, sehr gefreut. Die Casa Antica bot uns als Lagerhaus während vier Tagen einen idealen Unterschlupf und die Umgebung in diesem abgelegenen Tessinertal war erholsam, inspirierend und schlicht atemberaubend! Das grösste Highlight war der nahe gelegene Wasserfall in der Gemeinde Bignasco, der zum kühlen Bade lud. Die tägliche Feier der Hl. Messe sowie das Morgen- und Abendgebet umrahmte unsere Arbeiten, stärkte unseren Zusammenhalt und auch das gemeinsame Kochen liess uns

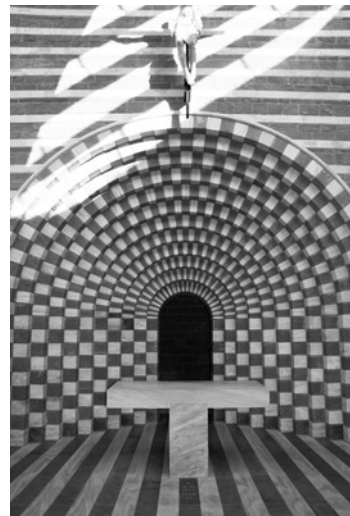


als Gruppe immer wieder neu zusammenwachsen. Bis spät am Abend hockte man noch zusammen, philosophierte über das Leben, gefolgt von Gemeinschaftsspielen mit viel Schalk und Talk.

Nach dem Lager ist vor dem Lager. Es tut gut, sich die Zeit für ein solches Leiterlager zu nehmen und so den Zusammenhalt zu stärken. Allen ohne Ausnahme war am Schluss wiederum klar, dass die Vorfreude auf das Ministrantenlager in Valbella dadurch definitiv geweckt worden ist und dass wir es kaum erwarten können.



Alles Gelebte und alles, was wir in diesen Tagen erarbeitet und gemeinsam geplant haben, legten wir am Schluss zusammen mit den Gaben von Brot und Wein auf den Altar in der architektonisch sehr beeindruckenden Botta-Kirche von Mogno, wo wir zum Abschluss miteinander die Sonntagsmesse feierten.



# Danke für den Zwischenstopp in Wetzikon!

*Diya Moosari-  
parambil, Pastoral-  
jahrsolventin*



Ein Jahr unterwegs – ein Jahr mittendrin. Ein Jahr reich an Begegnungen und wertvollen Erfahrungen. So war mein Pastoraljahr in Wetzikon ein bedeutungsvoller Zwischenstopp auf meiner Lebensreise.

Im Sommer 2024, direkt nach dem Abschluss meines Theologiestudiums in Chur, begann ich sehr gespannt mein Pastoraljahr in der Pfarrei St. Franziskus in Wetzikon. Es war mir ein grosses Anliegen, das Pfarreileben in seinen verschiedenen Facetten kennenzulernen und mein theologisches Wissen in der Praxis anwenden zu dürfen. Heute – ein Jahr später – blicke ich mit grosser Dankbarkeit zurück: Ich durfte weit mehr erleben, als ich es mir je erhofft hatte.

## **Lernen – Glauben – Teilen**

Im Pastorkurs durfte ich vielfältige Aufgaben übernehmen, die mich in unterschiedliche Dimensionen des Pfarreilebens eingeführt haben – zum Beispiel im Bereich Katechese. Die Arbeit mit Kindern lag mir schon immer am Herzen. Religionsunterricht zu geben und Kinder sowie junge Menschen auf den Empfang der Sakramente vorzubereiten, war für mich eine besonders bereichernde Aufgabe.

Zudem habe ich bei der Gestaltung der Liturgie eine neue Leidenschaft für mich entdeckt. Die Vorbereitung von Wortgottesdiensten und Abdankungsfeiern bot mir wertvolle Möglichkeiten, mich auch intensiv mit meinem persönlichen Glauben auseinanderzusetzen. Auch in der ökumenischen Arbeit konnte ich aktiv mitwirken und dabei eine andere Perspektive des Glaubens erleben sowie wertvolle Erfahrungen sammeln.

Ein ganz besonderes Erlebnis war das Bibelteilen: Alle zwei Wochen, mittwochs nach der Eucharistiefeier, trifft sich eine Gruppe von Pfarreimitgliedern, um gemeinsam die biblischen Texte zu lesen, auszulegen und in einen inspirierenden geistlichen Austausch zu treten. Die freundschaftliche Runde, die Offenheit und die Tiefe haben mich nachhaltig bereichert.

Darüber hinaus konnte ich viele wertvolle Einblicke gewinnen und mitgestalten. Würde ich alles aufzählen, würde das den Rahmen sprengen, deshalb fasse ich mich hier kurz.

### Gesichter und Geschichten

«Ich freue mich darauf, (...) Sie alle kennenzulernen» – so schrieb ich in meinem Vorstellungsbericht vor einem Jahr. Tatsächlich konnte ich nicht «alle» kennenlernen, aber ich durfte zahlreichen Menschen aus der Pfarrei persönlich begegnen.

Was mein Pastoraljahr ganz besonders geprägt hat, waren genau diese vielen Begegnungen – Begegnungen mit Menschen mit ganz unterschiedlichen Lebenswegen, Glaubensfragen und Hoffnungen. In jedem Gespräch, in jedem Lächeln und in jedem gemeinsamen Gebet durfte ich eine neue Dimension des Glaubenslebens entdecken.



### Wachsen in Beruf und Berufung

Dieses eine Jahr hat mich auf meinem Weg tief geprägt – eine Zeit des Reifens, Lernens und Wachsens. Dabei bin ich immer mehr in meine Rolle als Seelsorgerin hineingewachsen. Ich durfte mich entfalten – fachlich, spirituell und persönlich: als Mensch, als Theologin und als Seelsorgerin.

Die vielfältigen Einblicke in das pastorale Leben und die aktive Mitarbeit in ganz unterschiedlichen Bereichen haben mir geholfen, meine Gaben bewusster wahrzunehmen – und zu spüren, wo mein Herz besonders schlägt. Denn Seelsorge braucht vor allem eines: ein offenes Herz – und Begeisterung für die Menschen.

### Herzlicher Dank

Mein Jahr in Wetzikon war ein Weg, der mich näher zu mir selbst und zu meiner Berufung geführt hat. Darum sage ich von Herzen: Dankeschön!

Danke an die Pfarrei St. Franziskus Wetzikon, dass ich hier Teil der Gemeinschaft sein durfte. Danke für das Vertrauen, die offenen Türen und die wertvollen Erfahrungen. Einen besonderen Dank richte ich an Diakon Felix Geisser, der mich mit Geduld und offenem Herzen durch dieses Jahr begleitet hat – für seine Ermutigung, seine Zeit und seine Offenheit.

Ebenso danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Unterstützung und dafür, dass sie mir ermöglicht haben, mich einzubringen und zu entfalten.

Dankbar für das Vergangene, voller Zuversicht für das Kommende, gehe ich meinen Weg weiter – im Vertrauen darauf, dass Gott meine Schritte lenkt.

*Vergelt's Gott – und auf Wiedersehen!*

# Fragen an Arthur Pichler



Im Rahmen unserer Interview-Reihe fragt Michael Paschka nach und ermöglicht uns so Einblicke in das Leben von verschiedenen Menschen. Gedacht sind Themen rund um seine Person, Geschichte, Beruf, Familie, Bezug zur Kirche...

## Wo Leidenschaft und Natur zu köstlichen Früchten werden

Heute habe ich die besondere Ehre, ein Gespräch mit Arthur Pichler zu führen – einem Mann, dessen Herz für die Natur schlägt, dessen Hände die Pflanzen liebevoll bearbeiten und dessen Früchte und Weine pure Lebensfreude schenken. Wer einmal seine sonnengereiften Äpfel, süßen Kirschen oder feinen Weine probiert hat, versteht sofort: Hier steckt mehr drin als nur Arbeit. Hier steckt Hingabe.

**Michael Paschka: Lieber Arthur, was hat dich dazu bewegt, Obstbauer und Winzer zu werden? Gab es ein prägendes Erlebnis oder sogar eine spirituelle Inspiration?**

Arthur Pichler: (lacht) Ich bin in Andermatt aufgewachsen, umgeben von Bergen und der rauen Schönheit der Natur. Mein Onkel war Bergbauer, bei dem ich viel Zeit meiner Jugend verbrachte. Ich liebte die Arbeit auf dem Hof. Aber statt mit Tieren wollte ich gerne im Obstbau arbeiten. Vielleicht liegt das an meinem Grossvater, der im Südtirol als Gärtnermeister tätig war. Die Arbeit mit den Pflanzen hat mich sehr fasziniert! Also habe ich eine Lehre als Obstbauer gemacht, Erfahrungen gesammelt und mich nach 17 Jahren im Wein- und Obstbau im Jahr 2000 selbständig gemacht. Geduld lohnt sich!



**Das Thema dieser Ausgabe ist «Reife». Was bedeutet für dich «Reife» – sowohl bei den Trauben und Früchten als auch im Leben eines Menschen?**

Reife ist Geduld. Alles braucht seine Zeit – die Natur lässt sich nicht hetzen. Bei Kirschen machen ein, zwei Tage den Unterschied zwischen «gut» und «perfekt». Beim Obst und bei den Trauben sind die letzten Tage vor der Ernte entscheidend für das Aroma. Wer zu früh pflückt, verliert an Qualität. Genauso ist es im Leben: Erfahrungen kommen mit der Zeit. Das Wissen von älteren Berufskollegen war mir stets eine Hilfe. Ungeduld verhindert die Reife.



***Woran erkennst du, dass der perfekte Zeitpunkt für die Ernte gekommen ist? Gibt es da eine Art «Gefühl» oder Erfahrungswissen?***

Es sind Erfahrungswerte, Vorstellungen vom Endprodukt und persönliche Überlegungen. Bei den Trauben messen wir den Zuckergehalt als Anhaltspunkt, bei den Äpfeln ist die Grundfarbe und Form entscheidend usw. Das Wetter spielt zur Aromabildung und Reifung eine entscheidende Rolle; sonnige Tage, kühle Nächte und ein bisschen Morgennebel – das gibt das beste Aroma.

***In der Bibel gibt es viele Gleichnisse über Weinberge und Wachstum. Welche Bedeutung hat für dich der Satz: «Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.» (Joh 15,5) in deiner täglichen Arbeit?***

Der Weinstock ist das Leben selbst. Gott ist der Stamm, wir sind die Rebzweige und die Trauben sind die Früchte unseres Tuns (süße oder saure). Wenn die Rebzweige nicht mit dem Weinstock verbunden sind, verdorren sie, d.h. wenn wir getrennt von Gott sind, sind wir lebendig tot.

## Fragen an Arthur Pichler



**Wie spürst du als gläubiger Katholik Gottes Wirken in der Natur, besonders im Weinberg oder Obstgarten?**

Es ist dieses Wunder des Wachstums: vom Austrieb nach der Winterruhe, zur Wachstumsphase (Blätter usw.), zur Blüte, zur Fruchtbildung und Zunahme des Gewichtes bis hin zur Reifung. Das Miterleben und Mitwirken in der Natur ist für mich die grösste Faszination und das wertvollste Geschenk; immer im Bewusstsein, dass wir das Entscheidende zum Gelingen einer guten Ernte nicht in unseren Händen haben. Seit vielen Jahren mische ich den Pflanzenschutzmitteln Weihwasser bei, so dass alle Pflanzen gesegnet sind.



**Gibt es ein Gebet oder einen Bibelvers, der dich in deiner Arbeit besonders begleitet?**

Ja, das Gebet von Bruder Klaus. Kurz, aber kraftvoll!

**Was machst du in deiner Freizeit am liebsten, um Kraft zu tanken? Ausser, dass du im Weinberg bist. Gibt es ein Hobby, das dir besonders guttut?**

(strahlend) Der sonntägliche Gottesdienst und die anschliessende Ruhe (möglichst keine Aktivitäten) sind meine Kraftquellen. Singen: zusammen mit meiner Frau Mirjam im Jubilatechor macht mir grosse Freude. Früher habe ich Eishockey gespielt.

Ich habe nicht viel Freizeit, aber mein grösstes Hobby ist meine Arbeit. Ich bin dankbar, dass ich sagen kann: Ich liebe, was ich tue. Es ist für mich ein Geschenk mein Leben hautnah in der Schöpfung Gottes zu verbringen.

**Vielen herzlichen Dank für diese wunderbaren Einblicke, lieber Arthur!**

**Und an alle Leser: Probiere es selber, was Leidenschaft und Geduld schaffen! Besuche Arthur Pichler in Meilen am Aebletenweg 40 (Scheune) oder am Samstag auf dem Wochenmarkt in Männedorf!**

# Was bedeutet «Letzte Ölung»

## KATHOLISCHE BEGRIFFSERKLÄRUNGEN VON FELIX GEISSER

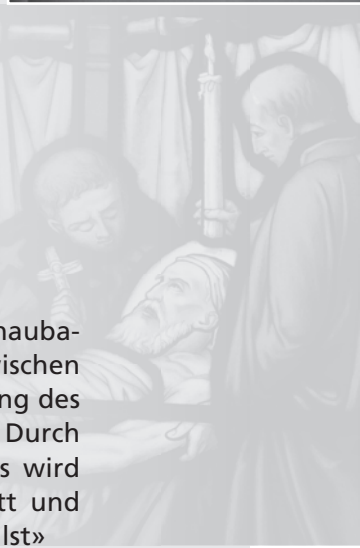
Ihren biblischen Ursprung hat die Krankensalbung im Jakobusbrief: *«Ist einer von euch krank? Dann rufe er die Ältesten (Priester) der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Kranken retten und der Herr wird ihn aufrichten; wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben.»* (Jak 5,14–15) Das Sakrament der Krankensalbung kann jedem Gläubigen gespendet werden, der aufgrund von schwerer Krankheit, Unfall oder Altersschwäche in ausserordentliche Lebensgefahr gerät. Damit hat die Krankensalbung nichts mehr mit der sogenannten «Letzten Ölung» zu tun, die lange Zeit als letzte Stärkung ausschliesslich im Angesicht des Todes verstanden wurde.

Betrachtet man die Ursprünge und die Geschichte dieses Sakraments, so zeigt sich ein sehr vielschichtiges Bild, das vor allem eines deutlich macht: Der Gedanke der «Letzten Ölung» führt dieses Sakrament sehr eng und verfehlt damit, den breiten Bedeutungshorizont der Krankensalbung zu beschreiben. Mit dem Gebet, der Handauflegung, der Salbung mit Öl und der Sündenvergebung werden die wesentlichen Elemente benannt, die bis heute die Struktur der Spendung der Krankensalbung auszeichnen. Das, was im Handeln Jesu und seiner Jünger seinen Ursprung hat, wurde in den Urgemeinden übernommen und war schon in den ersten Jahrhunderten des Christentums landläufig verbreitet.

Die Bedeutung der Krankensalbung könnte wieder neu entdeckt werden: wenn sie in den Gemeinden regelmässig gespendet wird – so wie in unserer Pfarrei – und dadurch einen neuen Stellenwert weitab vom abschreckenden Gedanken der «Letzten Ölung» erhält.

Überlassen wir es dem wunderbaren und nicht näher durchschaubaren Beziehungsgeschehen, das sich in diesem Augenblick zwischen Gott und dem Menschen abspielt, welche Folgen die Spendung des Sakramentes hat. Die Wirkung ist dagegen immer die gleiche: Durch das Schwinden der Ängste kann Heilung geschehen und es wird dadurch eine noch grössere Liebesbeziehung zwischen Gott und Mensch möglich. *«Herr nicht wie ich will, sondern wie DU willst»*

WAS IST WAS



# Rechnung 2024 der Kirchgemeindeversammlung vom 19. Juni 2025

*Frederik Schaller,  
Öffentlichkeits-  
arbeit (ad interim)*



Die Kirchgemeinde Wetzikon konnte die Rechnung 2024 mit einem Ertragsüberschuss von CHF 168'246 abschliessen. Dieser wird dem Eigenkapital zugewiesen. Dadurch erhöht sich das Eigenkapital auf CHF 3'910'977. Das Resultat ist insbesondere auch im Hinblick auf den im Jahr 2024 budgetierten Verlust von CHF 40'469 erfreulich.

Zu diesem guten Ergebnis haben eine Reihe von Faktoren geführt. Zum einen wurden im Bereich Diakonie im Jahr 2024 Lohnkosten eingespart, weil die Stelle Sozialarbeit erst im Herbst 2024 wieder besetzt werden konnte. Zum anderen war die Renovation des Pfarrhauses im Jahr 2024 vorgesehen. Das Ziel, dass die Priester Ende 2024 das renovierte Haus wieder beziehen, konnte erreicht werden. Nicht jedoch, dass alle Kosten aktiviert und somit abgeschrieben werden konnten, da im Jahr 2025 noch Schlussarbeiten anfallen.

Darüber hinaus führen viele weitere einzelne Gründe dazu, dass Budgets teilweise überschritten, andererseits auch unterschritten wurden. Wenn Sie sich für weitere Details interessieren, lege ich Ihnen einen Besuch auf unserer Kirchgemeinde-Webseite [www.kirchgemeinde-wetzikon.ch](http://www.kirchgemeinde-wetzikon.ch) nahe. Unter «Kirchgemeindeversammlungen» können Sie sowohl das Protokoll als auch die Rechnung selbst einsehen.

Obwohl wir in den vergangenen Jahren die Jahresrechnungen mit Ertragsüberschüssen abschliessen konnten, ist es uns ein Anliegen, frühzeitig darauf hinzuweisen, dass wir die kommenden Jahre der Kirchgemeinde umsichtig planen müssen. Der stetige Rückgang der Kirchgemeindemitglieder führt zu tieferen Einnahmen, wobei die meisten Kosten fix sind. Wir haben uns zu fragen, an welchem Ort soll gespart bzw. das Angebot reduziert werden? Dazu wird es für die Pfarrei zunehmend schwieriger, das notwendige Personal zu finden; denn auch in der Kirche herrscht allgemeiner Fachkräftemangel – nicht nur bei Priestern.

In diesem Kontext laden wir Sie herzlich zur kommenden Kirchgemeindeversammlung am 26. November 2025 um 20.00 Uhr im Pfarreizentrum Heilig Geist ein. An dieser Versammlung schauen wir nach vorn und erläutern, wie sich die Pfarreien und die Kirchenpflege das Jahr 2026 vorstellen. Wir würden uns sehr freuen, Sie begrüßen zu dürfen.

# Gemeinsam unterwegs: Wir feiern drei Dienstjubiläen

Ende März 2005 begann **Vreni Hemmi** als Aushilfe im Pfarrhaushalt der katholischen Kirche Wetzikon. Seither sorgt sie mit viel Liebe und Herzblut für feines, abwechslungsreiches Essen und Ordnung im Haushalt unserer Priester.

Mit ihrem sanften, liebenswürdigen Wesen und ihrer Zuverlässigkeit trägt sie viel zum Wohlbefinden der Priester bei und verschafft ihnen so im Pfarrhaus Geborgenheit und ein Stück Heimat.

Die Kirchenpflege dankt Frau Hemmi herzlich für 20 Jahre treue und wertvolle Mitarbeit. Ihr Einsatz wird sehr geschätzt, sie leistet einen wichtigen Beitrag für die Zufriedenheit unserer Priester, Aushilfen und Gäste.

*Astrid Mattle-Gautschi,  
Kirchenpflege, Personal*



Frau **Vera Prenrecaj** feierte am 1. April 2025 ihr 20-jähriges Dienstjubiläum bei der katholischen Kirche Wetzikon. Seit 2005 unterstützt sie mit grossem Einsatz das Hauswartsteam bei der Reinigung der St.-Franziskus-Kirche und des Pfarrhauses.

Mit ihrer offenen, fröhlichen Art, ihrer Freundlichkeit und Zuverlässigkeit trägt sie wesentlich dazu bei, dass die Kirche und das Pfarrhaus ordentlich und sauber sind. Die Kirchenpflege dankt Frau Prenrecaj herzlich für ihre langjährige Treue und die wertvolle Arbeit, die sie für unsere Gemeinschaft leistet.



Frau **Sabrina Ingegnoli** hat am 1. Juli 2015 die Verantwortung für den Blumenschmuck in der St.-Franziskus-Kirche übernommen. Bereits ein Jahr später wurde sie als Hilfs-Sakristanin angestellt, und seit 2018 trägt sie die alleinige Verantwortung als Sakristanin und Hauswartin der Kirche.

Mit grosser Treue, Zuverlässigkeit und viel Herzblut sorgt sie seit nunmehr zehn Jahren dafür, dass die Gottesdienste und kirchlichen Anlässe in der St.-Franziskus-Kirche reibungslos ablaufen. Das Pfarrhaus und der Umschwung befinden sich stets in tadellosem Zustand. Ihr Engagement und ihre Leidenschaft für die katholische Kirche bereichern unsere Gemeinschaft spürbar.

Wir danken ihr von Herzen für ihren wertvollen Einsatz und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!



# Chinderhüeti

Die «Chinderhüeti» ist ein bewährtes Angebot unserer Pfarrei.

Es erlaubt den Eltern mit kleinen Kindern (ab Neugeborene), unbeschwert einen Gottesdienst zu besuchen und ihre Schützlinge in guten Händen zu wissen.

Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir für den Sonntags-Gottesdienst in der Heilig-Geist-Kirche um 9.30 Uhr

## Betreuungsperson für die Chinderhüeti

### Anforderungen

- Bereitschaft und Geschick im Umgang mit Kindern zwischen 0 bis 7 Jahren
- vier bis fünf Einsätze pro Jahr

### Wir bieten

- Gute Einführung in die Aufgabe
- Organisation und Einsatzplan
- Arbeit im Zweierteam

### Interessiert?

Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne:  
 Michaela Kühne, Tel. 079 776 79 63,  
 michaela.kuehne@bluewin.ch oder das  
 Sekretariat, sekretariat@kath-wetzikon.ch

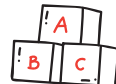
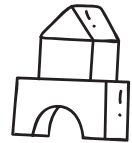


## Spielsachen-Spende für die Chinderhüeti

Liebe Pfarrei-Poscht-Leser  
 Für die Chinderhüeti während dem Sonntagsgottesdienst im 1. Stock der Heilig-Geist-Kirche suchen wir **gut erhaltene Spielsachen** für Kinder vom Babyalter bis zur Erstkommunion.

Gesucht werden z.B.

- Duplo
- Fisher-Price
- Briobahn
- Holzklötzli
- Puzzles
- Bücher zum Vorlesen



Die Spielsachen können während den Büroöffnungszeiten im Pfarrei-sekretariat abgegeben werden.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.



Danke!



# KATHPFARREI WETZIKON

---

Katholische Pfarrei Wetzikon

[www.kath-wetzikon.ch](http://www.kath-wetzikon.ch)

---

St.-Franziskus-Kirche  
und Pfarrhaus

Messikommerstrasse 14  
8620 Wetzikon

---

Heilig-Geist-Kirche  
und Pfarreizentrum

Langfurrenstrasse 10  
8623 Wetzikon

---

Sekretariat

Elena Bartholet, Brigitte Deflorin und  
Monica Stoop ..... 043 477 40 70  
sekretariat@kath-wetzikon.ch

Öffnungszeiten

Mo bis Fr 8.30 – 11.30 Uhr

---

Pfarrer

Martin Scheibli ..... 043 477 40 70  
martin.scheibli@kath-wetzikon.ch

---

Vikar

Matthias Renggli ..... 043 477 40 70  
matthias.renggli@kath-wetzikon.ch

---

Diakon

Felix Geisser ..... 043 477 40 74  
felix.geisser@kath-wetzikon.ch

---

Sozialdienst

Veronika Mensching ..... 043 477 40 73 / 077 251 66 07  
sozialdienst@kath-wetzikon.ch

---

Sakristanin / Hauswartung  
Pfarreizentrum Heilig Geist

Diana Cundò ..... 044 552 86 23  
diana.cundo@kath-wetzikon.ch

---

Sakristanin / Hauswartung  
St.-Franziskus-Kirche

Sabrina Ingegnoli ..... 043 477 40 79  
sabrina.ingegnoli@kath-wetzikon.ch

---

Organist

Romuald Daems  
romuald.daems@kath-wetzikon.ch

---

Missione Cattolica di  
Lingua Italiana (MCLI)

Neuwiesenstrasse 17A, 8610 Uster ..... 044 944 85 20  
oberland@mcli.ch

---

Präsident Kirchenpflege

Martin Mohr ..... 079 524 45 07  
praesidium@kath-wetzikon.ch

---

Impressum

Die Pfarrei-Poscht erscheint viermal jährlich und geht an die Mitglieder der katholischen Pfarreien Wetzikon und Seegräben. Auflage 3'400 Exemplare. Nachdruck unter Quellenangabe gestattet.

Druck

Druckerei Sieber AG, Hinwil

Herausgeber

Katholische Pfarrei Wetzikon  
Martin Scheibli / Elena Bartholet ..... sekretariat@kath-wetzikon.ch  
Urs Huber (Layout) ..... uhu@typo-graphic.ch

---

**A Z B**

CH-8623 Wetzikon ZH  
PP/Journal  
Post CH AG

PFARREI-POSCHT

# Agenda



- 
- Do, 4. September **Hl. Messe, anschl. Abend der Barmherzigkeit**, 19.00 Uhr, SF
- 
- So, 7. September **Ökumenischer ZOM-Gottesdienst**, 10.00 Uhr, ZOM, Wetzikon
- 
- So, 14. September **Hl. Messe, Eröffnungsgottesdienst Firmweg**, Chinderhüeti, Chilekafi, 9.30 Uhr, HG
- 
- So, 21. September **Ökumenischer Gottesdienst zum Betttag mit Cäcilienchor und der ref. Kantorei**, anschl. Apéro, 10.00 Uhr, SF  
**Hl. Messe Betttag**, 18.00 Uhr, SF
- 
- So, 28. September **Ökumenischer Gottesdienst zum Erntedank**  
9.30 Uhr, Mehrzweckraum Buechwäid, Seegräben
- 
- So, 5. Oktober **Patrozinium – Hl. Messe mit MCLI**,  
anschl. Apéro riche, Chinderhüeti, 10.00 Uhr, SF
- 
- Sa, 25. Oktober **Hl. Messe zum Tag der Völker**, anschl. Nationen Apéro riche  
17.45 Uhr, HG
- 
- So, 26. Oktober **Hl. Messe, 1. EKO-Vorbereitungsgottesdienst**, Jubilate, KIBIZ,  
Chinderhüeti, Chilekafi, 9.30 Uhr, HG
- 
- Sa, 1. November **Hl. Messe an Allerheiligen**, anschl. Gräberbesuch, 17.45 Uhr, HG
- 
- So, 2. November **Hl. Messe zu Allerseelen**, Chinderhüeti, Chilekafi, 9.30 Uhr, HG  
**Hl. Messe zu Allerseelen mit Cäcilienchor**, 11.00 Uhr, SF  
**Totengedenken**, anschl. Gräberbesuch, 15.00 Uhr, HG
- 
- Sa, 15. November **Hl. Messe mit Paz Peru**, 17.45 Uhr, HG
- 
- So, 16. November **Hl. Messe mit Paz Peru**, Chinderhüeti, Chilekafi, 9.30 Uhr, HG  
**Hl. Messe mit Paz Peru**, 11.00 Uhr, SF
- 

HG = Heilig-Geist-Kirche / SF = St.-Franziskus-Kirche

**Nächste Ausgabe...**

...erscheint am 20. November 2025  
Redaktionsschluss: 29. September 2025

